

Kompost selbst gemacht!



AWW
Abfallwirtschaft
Vechta

Warum selbst kompostieren?

In der Natur werden organische Abfälle wie z.B. Laub und Pflanzenteile zersetzt. Dies ist das Werk einer Vielzahl von Organismen, die das Material umarbeiten. Aus den organischen Rohstoffen werden Nährstoffe für die Pflanzen und wertvoller Humus für den Boden. Diesen natürlichen Kreislauf kann sich jeder zu eigen machen, der einen Garten hat. Das hat einige **Vorteile**.

Die Selbstverwertung (Eigenkompostierung) verrottbarer Abfälle im Garten

- spart Geld für die Biotonne
- liefert Kompost als Bodenverbesserer, der Humusbildung und Bodenfruchtbarkeit fördert
- spart Dünger, da Kompost viele Pflanzen-Nährstoffe enthält
- entlastet die Umwelt durch geringere Transportbelastung



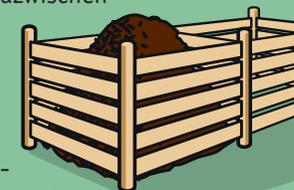
Wie kann man kompostieren?

Kompost richtig bereiten, heißt beste Lebensbedingungen für die sauerstoffliebenden Kleinstlebewesen zu schaffen. Nur durch ihre Hilfe ist eine geruchlose Verrottung der organischen Abfälle möglich. Von besonderer Bedeutung für die Rotte sind folgende Faktoren: **Wasser, Luft, Wärme und die Nährstoffe** im Ausgangsmaterial. Z. B. behindert zuviel Nässe die Tätigkeit der luftliebenden Lebewesen und es kann zu Fäulnisvorgängen kommen, bei Wassermangel dagegen gehen viele Mikroorganismen in eine Ruhepause über, so dass der Verrottungsprozess stoppt.

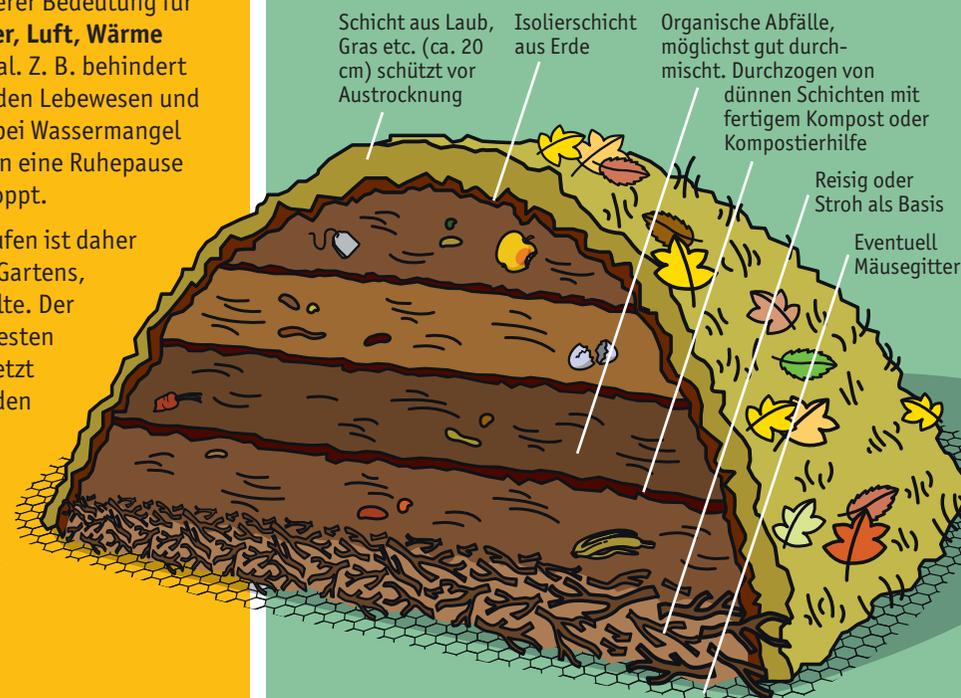
Der ideale Standort für den Komposthaufen ist daher ein halbschattiger Platz in der Ecke des Gartens, der aber noch leicht zugänglich sein sollte. Der Komposthaufen darf niemals auf einer festen Unterlage aus Stein, Beton, etc. aufgesetzt werden, da er wegen der Regenwürmer den Kontakt zum Erdreich benötigt. Damit das zu kompostierende Material besser zusammengehalten wird, bieten sich neben der einfachen Aufschichtung zu einem Komposthaufen, ein Kompostsilo, ein Gittergestell oder ein Thermokomposter an.

Wie lege ich einen offenen Komposthaufen an?

Wenn der Standplatz im Garten gefunden ist, wird grobes Material bis ca. 20 cm Höhe locker aufgeschichtet. Geeignet: vorher zerkleinerter Baum- und Heckenschnitt, Äste und Stängel von Stauden und Blumen. Diese „Dränage“, leitet überschüssiges Wasser ab und sorgt für Luftzirkulation. Jetzt werden die Gartenabfälle (Laub, Rasenschnitt, Staudenreste, etc.) aufgebracht. Dazwischen wird immer etwas alter Kompost oder Erde in dünnen Lagen zur Abdeckung verteilt.



Ist der Komposthaufen neu, evtl. etwas Basalzmehl, Kalk oder Bentonit (ein Tonmineral) dazwischenfügen. So wird das Aufsetzen bis zu einer Höhe von 1,5 m fortgesetzt. Der obere Abschluss endet nicht spitz sondern flach. Der Haufen kann nun noch mit einer Schutzdecke aus Grasschnitt, Schilfmatten, alten Säcken, Laub, Stroh oder Mulchfolie abgedeckt werden. Durch Umsetzen nach etwa 3 Monaten wird der Rotteprozess beschleunigt. **Reifezeit** nach einmaligem Umsetzen im Sommerhalbjahr: ca. 4-6 Monate. Im Winterhalbjahr: ca. 6-9 Monate.



Wie funktioniert das mit dem Schnellkomposter?

Wer im Landkreis Vechta keine Biotonne hat, muss alle organischen Abfälle – auch die Küchen- und Speiseabfälle – selbst kompostieren. Dazu eignet sich besonders ein Schnell- oder Thermokomposter.

Hier verläuft die Kompostierung nach den gleichen Regeln, wie bei dem Aufsetzen eines Komposthaufens. Wichtig dabei ist eine optimale Mischung der Materialien. Nur so können Sie die Vorteile auch nutzen. Sie liegen in der besseren **Wärmeisolierung**, höhere Temperaturen können länger und im gesamten Kompostgut gleichmäßig gehalten werden. Außerdem ist die **Feuchtigkeitsführung** günstiger, da sie von allen Seiten – bis auf den Boden – geschlossen sind. Darüber hinaus schützen sie vor Regen (Vernässung) und Sonne (Austrocknung). Auch ist das Füllgut hier besser vor unerwünschten Tieren wie z. B. Ratten, Mäusen, Katzen, Möwen **geschützt**, die sonst die Materialien im Garten verteilen könnten oder sich im Komposthaufen einnisten.

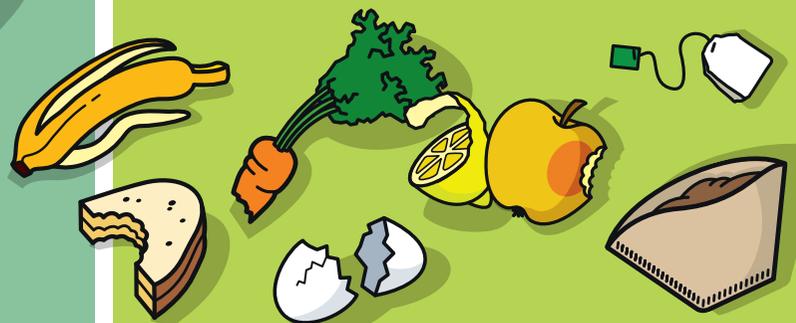


Was kommt auf den Kompost, und was nicht?

Je vielseitiger durchmischt das Material, desto wertvoller und ausgewogener der daraus entstehende Kompost.

Geeignetes Material:

- Strauch-, Baum- und Heckenschnitt: zerkleinert; sorgen für bessere Belüftung.
- Gras- und Rasenschnitt: Hier ist Sorgfalt geboten. Zu dicke Schichten verkleben. Folge können Fäulnis und Geruchsbelästigungen sein. Daher nur vermischt mit anderen Materialien (z. B. Heckenschnitt) oder ange-trocknet einarbeiten.
- Blumen, Laub, Staudenreste: gehören zu den wichtigsten Bestandteilen eines Kompostes. Sollten mit anderen Materialien vermischt werden.
- Obst, Gemüsereste, Kaffee- und Teesatz (mit Filter) und Eierschalen lassen sich unbedenklich kompostieren; auch oberflächenbehandelte Zitrusfrüchte in kleinen Mengen.
- Kleintierstreu von nicht fleischfressenden Haustieren in kleinen Mengen.
- Gekochte Speisereste: Wer keine Biotonne hat, muss auch diese Abfälle selbst kompostieren. Das geht nur in einem geschlossenen Komposter, vermischt mit anderen kompostierbaren Materialien.



Nicht geeignetes Material:

Glas, Metalle, Kunststoffe, Kunststoffmülltüten, Windeln, Staubsaugerbeutel, Katzenstreu, Tablettenblister, Reste von Verpackungen, Zeitschriften... gehören auf keinen Fall auf den Komposthaufen oder in den Komposter.

Außerdem dürfen folgende Abfälle aus seuchenhygienischen Gründen nicht als Bioabfall behandelt werden:

- menschliche Exkremente, benutzte Einwegwindeln
- Exkremente von Fleisch fressenden Kleinsäugetern, z.B. Hunde, Katzen, auch zusammen mit Einstreu oder Harn-/Kotbindemitteln
- rohe Fleisch- und Fischreste, rohe Knochen

Wie bringe ich den fertigen Kompost aus?

Zur Selbstversorgung des Gartens werden jährlich 1,5 – 2 m³ Kompost je 100 m² Fläche ausgebracht; das entspricht in der Verteilung einer **Schichtstärke** von 1,5 – 2 cm. →



Je nach Anwendungsbereich kommen unterschiedliche Komposte zum Einsatz.

Der **Frischkompost**, meist schon nach drei bis sechs Monaten verfügbar, ist reich an Nährhumus und wirkt rascher düngend. Die richtige Ausbringungszeit ist während der Vegetationszeit.

Ist die Rottezeit länger, entsteht **Reifkompost**. Er gilt als der beste Bodenverbesserer mit langsamer Nährstofffreisetzung. Er darf zu jeder Jahreszeit Anwendung finden. Vor dem Ausbringen werden grobe Teile abgiebt.

Welche Kompostierhilfen gibt es?



Neben den **Kompostsilos** und **Thermokompostern** werden zahlreiche Sammelbehälter für die Sammlung von kompostierbaren Abfällen im Küchenbereich im Fachhandel angeboten. Darüber hinaus gibt es verschiedene Zusätze zur Beschleunigung der Kompostierung.



Handelsüblicher **Kompoststarter** ist eine Mischung aus Komposterde mit für die Kompostierung notwendigen Mikroorganismen. Als Alternative hierzu kann man auch einige Schaufeln fertigen Komposts zwischen den neu angebrachten Abfall streuen. Die in dem **alten Kompost** oder in der **Gartenerde** enthaltenen



Kleinlebewesen dienen gewissermaßen als „Impfmittel“ für den neuen Kompost. Sie fördern den Rotteprozess, da sie sich stark vermehren.

Trotz sorgfältiger Hygiene kann nicht ausgeschlossen werden, dass kranke Pflanzenteile auf den Kompost gelangen. Hier kann die bodenreinigende Wirkung des



Kalkstickstoffs genutzt werden. Bei der mehrstufigen Umsetzung des Kalkstickstoffs werden keimende Unkrautsamen ebenso abgetötet wie verschiedene Bodenschädlinge und bestimmte Krankheitserreger. Allerdings wirkt er auch auf die nützlichen Rottebakterien, deshalb sparsam und nur, wo es wirklich notwendig ist, einsetzen.

Tonminerale sind Bestandteile jener wichtigen Ton-Humus-Komplexe, die als Dauerhumus beschrieben werden. Damit diese wertvolle Humusform entstehen kann, genügen normalerweise die Mengen an lehmiger Gartenerde, die mit den Pflanzenwurzeln oder zusätzlich als empfohlenes Startmittel in Form von Kompost auf den Haufen gelangen. In Gebieten mit reinen Sandböden muss der Grundstoff anderweitig beschafft werden. Im Handel sind z. B. Tonmineralhaltige Gesteinsmehle (kalziumhaltige Bentonite) erhältlich.



Und die Biotonne?

Wem die Kompostierung im eigenen Garten zu mühevoll ist, bzw. wer keine Möglichkeit zum Kompostieren hat, muss die organischen Abfälle über die Biotonne entsorgen. Die so gesammelten Abfälle werden in der Trockenfermentierungsanlage der AWV und der anschließenden Kompostierung zu Komposterde umgewandelt. Deshalb ist es wichtig, dass nur für die Kompostierung geeignete Materialien in die Biotonne gegeben werden. Verpackungen (auch Teile davon) und Plastiktüten gehören in die gelbe Wertstofftonne und Windeln in die Restabfalltonne!

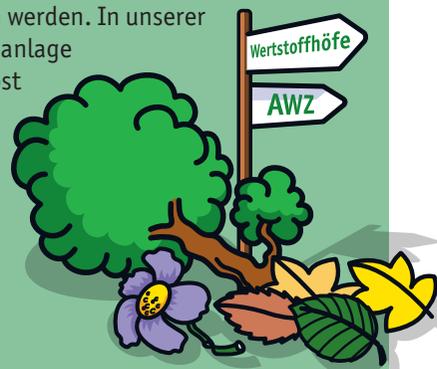


Die braunen Biotonnen als einzig zugelassene Behälter für kompostierbare Abfälle aus Küche und Garten sind in den Größen von 60-, 120- und 240-Litern erhältlich. Sie werden alle 2 Wochen geleert.

Auf jedem bebauten (anschlusspflichtigen) Grundstück muss mindestens eine 60-Liter-Bioabfalltonne vorhanden sein. Pro Bewohner muss mindestens 7,5 Liter Tonnen-volumen zur Verfügung stehen. Bei rein gewerblich genutzten Grundstücken richtet sich die Biotonnengröße nach dem Bedarf. Eine Befreiung vom Benutzungszwang für die Biotonne ist möglich, wenn sämtliche kompostierbaren Abfälle auf dem Grundstück „ordnungsgemäß und schadlos“ verwertet werden (Eigenkompostierung). Anträge sind bei der AWV (auch im Internet unter www.awv-online.de) erhältlich.

Im Landkreis Vechta können Grünabfälle (Baum- und Strauchschnitt, Rasenschnitt, etc.) beim Abfallwirtschaftszentrum Landkreis Vechta AWZ und den Wertstoffhöfen kostenpflichtig abgegeben werden. In unserer Grünabfallkompostierungsanlage bereiten wir daraus Kompost und Pflanzerden. Diese Produkte können Sie beim AWZ kaufen.

Näherer Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer (0 44 41) 93 25-510.



AWV
Abfallwirtschaft
Vechta

Abfallwirtschaftsgesellschaft
Landkreis Vechta mbH
Grenzweg 1
49377 Vechta
Tel. (0 44 41) 93 25-0
www.awv-online.de